

KONFERENZEN

XI. Tagung zum modernen Chinesischunterricht "Grammatik in Forschung und Unterrichtspraxis"

Germersheim, 3. – 5. November 2000

Auf der vom Fachverband Chinesisch e.V. (FaCh) und dem Institut für Interkulturelle Kommunikation/Chinesisch am Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft (FASK) der Universität Mainz gemeinsam veranstalteten XI. Tagung zum modernen Chinesischunterricht beschäftigten sich die mehr als dreißig Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit verschiedenen Aspekten der Erforschung und didaktisch plausiblen Lehre der chinesischen Sprache. Nach einem Grußwort von Andreas Kelletat, Dekan des FASK, umriss der 1. Vorsitzende des FaCh, Peter Kupper, das Generalthema der Tagung. Er konstatierte, dass Forschung und Didaktik im Bereich der chinesischen Grammatik seit ca. 40 Jahren praktisch auf der Stelle träten, sodass allgemein ein Gefühl der Unzufriedenheit sowohl bei den Lehrenden auch bei den Lernenden vorherrsche. Neue Impulse seien daher dringend nötig. Den Beweis dafür, dass es auch in Deutschland nicht an dem notwendigen Potential fehlt, erbrachte auch diese Tagung.

Marion Lutz (Heidelberg) plädierte in ihrem Vortrag "Das 'Lernen lernen' im Grammatikunterricht – Plädoyer für eine didaktische Grammatik" für eine "pädagogische Grammatik", die sich von einer "linguistischen Grammatik" mehr oder minder stark unterscheiden müsse. Ganz ähnlich äußerte sich auch Cornelia Menzel (Trier), die in ihrem Beitrag "Desiderata für eine Lern- und Übungsgrammatik ChaF" anhand der Grammatikdarstellungen in einigen ChaF-Lehrwerken deren Unzulänglichkeiten thematisierte.

"Grammatikvermittlung unter dem Aspekt interkultureller Kommunikation" war das Thema von Du Lun (Duisburg), der seine Thesen am Beispiel der Vermittlung grundlegender chinesischer syntaktischer Strukturen darstellte und sich für eine stärkere Berücksichtigung kontrastiver Methoden im ChaF-Unterricht aussprach. Das kontrastive Herangehen spielte auch in dem Beitrag "Übersetzungsprobleme im Sprachenpaar Chinesisch/Deutsch" von Ulrich Kautz (Mainz/Germersheim) eine wichtige Rolle. Die darin aufgelisteten typischen Übersetzungsprobleme sollten als "Problemskizze" den ChaF-Lehrer ermutigen, solche Fragen im Unterricht zu beachten.

Wichtige, auch für den ChaF-Unterricht relevante Einzelfragen der Grammatik des Chinesischen behandelten sechs weitere Vorträge. Wang Jingling (Mainz) beklagte in ihrem Beitrag "Zur Behandlung der Nominalphrase im Chinesischunterricht", dass die Substantivgruppe in Chinesisch-Lehrbüchern nie systematisch untersucht würde, und stellte ihren Vorschlag zur Änderung dieser Situation vor. Dieter Gasde (Berlin) setzte sich in seinem Vortrag "Topics und Topic-Prominenz im chinesisch-deutschen Vergleich" mit der angeblich das Chinesische von "Subjekt-prominenten"

indogermanischen Sprachen unterscheidenden Topic-Prominenz auseinander und zog das Fazit, dass das Deutsche nicht weniger Topic-prominent ist als das Chinesische.

Auf die Tatsache, dass das Problem der Abgrenzung des Wortes im Chinesischen traditionell als eher unwichtig betrachtet wurde, verwies Wolfgang Lippert (Erlangen) in seinem Vortrag zur "Abgrenzung der Wörter im Chinesischen". Er gab einen Überblick über die mehr oder minder schlüssigen Abgrenzungsverfahren, die den Sprachlehrer zumindest in die Lage versetzen, ein Problembewusstsein bei ihren Lernern zu entwickeln. Gewissermaßen mitten ins Wort hinein begab sich dann Klaus Kaden (Berlin) in seinem Werkstattbericht "Wörter mit antonymischer Morphembeziehung im modernen Chinesisch". Er berichtete über die von ihm zusammengestellten Gruppen von Morphemen mit entgegengesetzter Bedeutung und diskutierte mögliche Erweiterungen der Definition von Antonymen und die Reihenfolge der Morpheme.

"Zum Status der Morphologie in der Grammatik des ChaF" hatte Peter Kupfer (Mainz/Germersheim) seinen Vortrag überschrieben, in dem er konstatierte, dass die Morphologie in Chinesisch-Lehrbüchern bisher unzureichend berücksichtigt worden sei, was eine für Lerner plausible Darstellung des Morphems verhindert habe. Anhand zahlreicher Beispiele wies er nach, dass das Chinesische über eine reiche Verbmorphologie verfügt.

Abgerundet wurde die grammatische *Tour d'horizon* auf dieser Tagung durch zwei weitere Beiträge. Raoul D. Findeisen (Bochum) sprach "Zu einer Stilistik des Materials: Erben der 'Vier Kostbarkeiten' in Handbüchern der Republikzeit" und führte literarische Reflektionen über das Material (Schreibzeug, Typographie etc.) mit heute zunehmend relevant werdenden normativen Ansätzen historisch zusammen. Marie-Luise Beppler-Lie (Marburg) schließlich stellte das von ihr entwickelte Lehrwerk – Dies. und Wu Jianhong, *Chinesisch effizient: der Weg zur chinesischen Sprache*, Frankfurt am Main (IKO) 1998 – vor.

In der abschließenden Plenardiskussion wurden Desiderata für ein Grammatik-Lehrmaterial in Form einer "Wunschliste" zusammengestellt. Als Fazit dieser anregenden Tagung ergibt sich der Eindruck, dass die zu bewältigenden Aufgaben zweifellos erkannt sind, es aber nun dringend einer "konzertierten Aktion" bedarf, um sie "nachhaltig" zu lösen. Sinnvoll wäre sicher eine Bündelung der Bemühungen aller in diesem Bereich in den deutschsprachigen Ländern aktiv Tätigen, eine enge Kooperation deutscher mit chinesischen Experten und die Zusammenführung junger, innovativer Nachwuchskräfte mit erfahrenen älteren Wissenschaftlern.

Ulrich Kautz

Informationen zu Japan im 21. Jahrhundert – Neue Aufgaben für die japanbezogenen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum

Berlin, 2.-3. November 2000

Die Rolle der Bibliotheken wird sich im Verlaufe der Globalisierung verändern, zumal die Dynamik der Informationstechnologie zu deren wichtigsten Ursachen